120 per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Mittwoch, den 29. April 1914. Preis 2 Cents. No. 102

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Strichregen und kühler am Mittwoch; am Donnerstag schönes, kühleres Wetter. Südwestliche bis nordwestliche Winde.

Ausland-Telegraph

Deutschland und England

Haben sich auf die Theilung der portugiesischen Besitzung in Afrika geeinigt

Für den Fall daß Portugal nicht mehr im Stande sein sollte, die Kolonien zu halten.

Deutschland in dem Streit zwischen Huerta und den Ver. Staaten ganz auf Seiten Amerikas.

Ein Landesverräther in Kiel zu Zuchthaus verurtheilt.

Die Erzbischöfe von Köln, München und Wien werden den Kardinalshut erhalten.

Nun haben auch die Nationalisten in Ulster

Nächtlicherweise Waffen und Munition ans Land geschafft,

Um im Falle von kriegerischen Eventualitäten es mit ihren Feinden aufnehmen zu können.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 28. April. Die „Kölnische Zeitung" bespricht in einer längeren Ausführung die völkerrechtliche Frage, welche durch die Haltung der Ver. Staaten dem Hamburg-Amerika Dampfer „Ypiranga" vor Vera Cruz gegenüber entstanden ist. Das Blatt führt, sichtlich inspirirt, aus:

Wenn auch offiziell eine Blokade nicht besteht, so schließt dieses nicht aus, daß an Ort und Stelle bereits ein Blokadezustand ausgesprochen ist, wozu der Kommandirende berechtigt war. Genaue Mittheilungen fehlen hierüber im „Ypiranga"-Falle noch. Nach strengen völkerrechtlichen Grundsätzen ist es eine vollständig offene Frage, ob bei einem solchen unaufgeklärten Zustand eine Verhinderung der Landung von Waffen berechtigt ist.

Vom völkerrechtlichen Standpunkt aus betrachtet, ist die gegenwärtige Situation eine absolut abnormale, und die Militärjuristen des Kriegs- und Marinedepartements befinden sich in der größten Verlegenheit, die militärischen Vorgänge, welche jetzt im Gange sind, völkerrechtsmäßig zu begründen. Es liegen keine Präzedenzfälle dafür vor; dergleichen ist eben noch niemals dagewesen, wie von kompetenter Seite versichert wird. Namentlich ist die Situation äußerst verworren, soweit die Beziehungen der Ver. Staaten neutralen Mächten gegenüber in Betracht kommen. Aus diesem Grunde scheint man sich entschlossen zu haben, die Blokade-Idee wieder aufzugeben. Eine kriegerische Blokade will man nicht; mit einer sogenannten friedlichen Blokade ist eben nichts zu machen.

Eine Untersuchung dieser Rechtsfrage ist aber vorläufig vollständig müßig, umsomehr, da es möglich ist, daß die ganze Angelegenheit an Ort und Stelle gütlich beigelegt werde.

In der „Deutschen Tages-Zeitung" beschäftigt sich der bekannte Marineschriftsteller Graf Reventlow mit der Mexiko-Frage. Er gilt als Amerikafeind, doch auch er giebt der Hoffnung auf einen durchgreifenden Erfolg der Vereinigten Staaten Ausdruck.

Theilung der portugiesischen Besitzungen in Afrika.

Mit aller Bestimmtheit heißt es, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die zukünftige Bestimmung der portugiesischen Kolonien in Afrika nunmehr zum Abschlusse gekommen seien. In dem großen Verständigungsprogramm, von dessen Durchführung man einen vollständigen Ausgleich zwischen den deutschen und den englischen Weltinteressen erhofft, bildet auch die afrikanische Frage eine Nummer. Es heißt nun, es sei folgendes Resultat erzielt worden: Falls Portugal nicht mehr im Stande sein sollte, sich den Eigenbesitz seiner afrikanischen Kolonien zu sichern, übernimmt England die ostafrikanischen und Deutschland die westafrikanischen Besitzungen. Bis zu dieser thatsächlichen Auftheilung erkennt Deutschland Portugiesisch-Ostafrika als englische und England Angola, die westliche Kolonie Portugals, als deutsche Interessensphäre an.

Nach der Lösung dieser immerhin höchst schwierigen afrikanischen Frage zwischen England und Deutschland wird mit der Ermöglichung eines vollständigen Ausgleichs zwischen den Interessen der beiden Ländern gerechnet.

Landesverräther verurtheilt.

Das Oberkriegsgericht zu Kiel hat, wie von dort berichtet wird, das bereits von der unteren Instanz ergangene Urtheil gegen den Matrosen Zitz vom Kanonenboot „Panther" aufrecht erhalten und den Matrosen zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als der „Panther", welcher zur Zeit des Marokko-Zwischenfalls vor Agadir deutsche Wacht hielt, auf seiner Fahrt das Kap der Guten Hoffnung umschiffte und vorübergehend in Kapstadt vor Anker ging, versuchte Zitz, wichtige geheime Papiere, welche er gestohlen hatte, an England zu verkaufen. Als er sein Vorhaben entdeckt sah, flüchtete er, wurde aber bald eingefangen.

Minister-Krise in Sachsen-Coburg-Gotha wegen einer Laune des Herzogs.

Nachdem bereits vor einigen Tagen der Minister-Präsident Dr. von Richter dem in Italien weilenden regierenden Herzog Ernst Eduard von Sachsen-Koburg seine Demission hatte zugehen lassen, haben nunmehr auch der Hofkammer-Präsident H. von Bassewitz und Hofkammerrath Zeitz um ihre Entlassung aus dem herzoglichen Dienst nachgesucht. Veranlassung zu dieser Ministerkrisis in dem Herzogthum gab die Stellungnahme des Herzogs in Sachsen der Schließung gewisser nach den herzoglichen Forsten führenden Straßen gegenüber. Der Landtag hatte das Offenhalten der Wege gefordert, doch war dieses vom Herzog mit der Erklärung abgelehnt worden, das Wild würde dadurch zu sehr beunruhigt werden.

Auch die irländischen Nationalisten bewaffnen sich.

Londonderry, Irland, 28. April. — Die Irish Nationalistischen Freiwilligen, eine Organisation, die derjenigen der Unionistischen Freiwilligen von Ulster ähnlich ist, sind mit ihren politischen Gegnern quitt geworden, indem sie in letzter Nacht eine große Sendung von Waffen und Munition landeten. Die Waffen, die von Amerika gekommen sein sollen, wurden an einer abgelegenen Stelle an der Küste des County's Donegal, im westlichen Theil von Ulster, gelandet.

Ein fremder Dampfer war in drei auseinanderfolgenden Nächten an der Küste gesehen worden. Spät in der Montag Nacht legten eine Anzahl Fischerboote an dem Dampfer an und nahmen die Waffen an Bord, die sie, die Küstenwache durch einen falschen Alarm an eine entfernte Stelle lockend, schnell am Land vertheilten.

Wie groß die Waffensendung war, ist nicht bekannt, sie scheint aber groß zu sein. Wahrscheinlich kommt sie aber der Sendung von 40,000 Gewehren und 50,000 Patronen nicht gleich, die die Unionisten am 25. April eingeschmuggelt haben.

London, 28. April. — Spezial-Depeschen aus Belfast an die hiesigen Zeitungen versichern, daß den Führern in Ulster die bestimmte Versicherung zugegangen sei, daß die Offiziere des am Sonntag von Dublin nach dem Norden beorderten Regiments zu wissen verlangt hätten, welchen Dienst sie dort zu verrichten hätten und daß sie sich geweigert hätten, sich eventuell an kriegerischen Unternehmungen zu betheiligen.

Die Korrespondenten versichern weiter, daß den Offizieren zur Antwort gegeben worden sei, daß nichts geschehen werde, was die Freiwilligen von Ulster irritiren könne und daß alles gut verlaufen würde, wenn die Freiwilligen nicht zuerst das Feuer eröffneten. Die Korrespondenten halten es für bedeutungvoll, daß die Truppen Dublin noch nicht verlassen haben.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 28. April. — Das Bulletin, das am Abend über das Befinden des Kaisers Franz Joseph veröffentlicht wurde, lautet, daß das Befinden des Kaisers „wesentlich unverändert" sei.

— In Cannelville, einem Kohlengräberort von 1500 Einwohnern in Muskingum County, Ohio, errangen am Dienstag die Nassen einen Sieg mit 12 Stimmen Majorität. Der Ort hat eine Wirthschaft.

Die Generäle Villa und Carranza haben sich geeinigt.

Sie werden in dem Streit zwischen Huerta und den Ver. Staaten bloße Zuschauer bleiben,

Solange die Amerikaner nicht in Rebellengebiet eindringen.

Die Huerta-Truppen im Norden Mexikos anscheinend gänzlich vernichtet. — Ihr Versuch, Salbillo zu erreichen mißlungen und sie werden gegen den Rio Grande zurückgetrieben. — General Guejardo, dessen Korps bei Allamde von den Rebellen besiegt wurde, seinen Wunden erlegen, als er über die amerikanische Grenze gebracht werden sollte. — General Funston mit seiner Brigade in Vera Cruz angekommen. — Er wird am Donnerstag das Kommando über die Truppen an Land übernehmen. — Eine Civilregierung, mit Robert J. Kirr als Civilgouverneur, in Vera Cruz etablirt. — Alle Amerikaner haben jetzt Erlaubniß Mexiko zu verlassen.

Washington, D. C., 28. April. Bei der mexikanischen Krisis handelt es sich jetzt darum, ob Diejenigen, die durch die Vermittelung der großen südamerikanischen Republiken eine friedliche Beilegung aller Differenzen herbeizuführen hoffen, oder Diejenigen, die der Ansicht sind, daß nach dem, was sich bereits ereignet hat, nur noch die Waffen den Ausschlag geben sollen, die Oberhand behalten.

Während die Gesandten von Brasilien, Argentinien und Chile darüber berathen, wie dem Streite auf friedlichem Wege ein Ende gemacht werden kann, treffen die Marine- und Militärbehörden ihre Vorbereitungen für einen Krieg, unbekümmert um das, was die Diplomaten thun.

Das Ereignis des Tages auf militärischem Gebiet war die Ankunft des Generals Funston mit ungefähr 5000 Mann im Hafen von Vera Cruz.

Die Vertreter der südamerikanischen Republiken waren während des größten Theiles des Tages in Berathung, dem Vernehmen nach werden aber drei oder vier Tage vergehen, ehe sie im Stande sein werden, den Regierungen in Washington und der Stadt Mexiko Vorschläge zu machen.

Gaston Schmutz, der Ver. St. Konsul in Aques Calientes, und 150 andere Amerikaner, die in voriger Woche dort von den Regierungstruppen verhaftet und ins Gefängniß geworfen wurden, meldeten während des Tages dem Staatsdepartement, daß sie auf der Fahrt nach Vera Cruz in der Stadt Mexiko angekommen seien. A. B. Emery von der La Fe Mining Company von Aquas Calientes, G. Eickel, ein Eisenwaarenhändler, C. A. Smith, ein Engländer, und eine Anzahl anderer Flüchtlinge aus dem Staate Aquas Calientes, sollen gezwungen worden sein, 250,000 Pesos für den Eisenbahnzug zu bezahlen, der sie nach der Stadt Mexiko gebracht hat.

Villa und Carranza einig.

El Paso, Texas, 28. April. — Wie eine am Abend von Chihuahua angekommene Zeitung meldet, haben sich die Generäle Villa und Carranza geeinigt, daß die Rebellen in dem Streit zwischen den Ver. Staaten und Huerta blos die Rollen von Zuschauern spielen sollen, solange die Amerikaner nicht in Rebellengebiet eindringen.

Verschiedenes aus Vera Cruz.

Vera Cruz, 28. April. Sechs mexikanische Regierungssoldaten, die sich zu nahe an die amerikanischen Linien herangewagt hatten, wurden am Montag Abend von Marinesoldaten gefangen genommen. Die Amerikaner haben nicht die Absicht, die Mexikaner anzugreifen oder in irgend einer Weise die Offensive zu ergreifen. Nachdem sie die Mexikaner entwaffnet hatten, gaben sie sich daher alle Mühe, ihnen zu beweisen, daß die Amerikaner keine blutgierigen wilden Thiere sind, wie sie von den Mexikanern geschildert wurden. Mit Hilfe eines Dolmetschers unterhielten sie sich mit ihren Gefangenen über die Lage und Ereignisse innerhalb der Linien, und nach einem gemeinsamen Mahle schüttelten sie den Mexikanern die Hände und sie schickten sie dann zu ihrem Kommando zurück.

Kontre-Admiral Fletcher nahm am Montag Abend Besitz von den Piers, Frachthöfen und Gebäuden der Terminal Company, einer britischen Korporation, da er die Kontrolle über das Eigenthum für die Wiederherstellung des normalen Geschäftslebens in der Stadt für nöthig hielt. Der Admiral hatte versucht, das Eigenthum zu pachten, die Vertreter der Kompagnie hatten aber einen Preis verlangt, den Admiral Fletcher für übermäßig hoch und für durchaus ungerechtfertigt hielt. Er machte daher von seiner Macht, die ihm unter dem Kriegsrecht zusteht, Gebrauch und nahm einfach Besitz von dem Eigenthum.

Vorher hatte ein hoher Beamter der Kompagnie über der Wasserstation der Anlage die britische Flagge aufgehißt, hoffend, daß dies die Amerikaner verhindern würde, sich des Eigenthums zu bemächtigen; es nutzte ihm aber nichts. Herr Morcom, der Betriebsleiter der mexikanischen Eisenbahn, und Präsident der Terminal Co., begab sich zu dem britischen Admiral Cradock an Bord des Kreuzers „Essex" und unterrichtete ihn von dem Vorgehen des Admirals Fletcher, der Admiral rieth ihm aber, sich an das britische auswärtige Amt zu wenden.

Die Terminal Co. ist ein britische Korporation und die meisten der Aktien derselben befinden sich im Besitz der Eisenbahnen, von denen zwei, die Interoceanic und die Mexican britischer Besitz sind.

Das Problem der Nahrungsmittelversorgung für Vera Cruz wurde am Dienstag gelöst, als bei einer Durchsuchung der in den Bahnhöfen stehenden Frachtwaggons nicht weniger als 900 Tonnen Nahrungsmittel entdeckt wurden, die für Kaufleute in Vera Cruz bestimmt waren.

Die Amerikaner dürfen nach Belieben abreisen.

Der Gesandte Brasiliens in der Hauptstadt Mexiko benachrichtigte während des Tages den Ver. Staaten Konsul Canada, daß die Amerikaner von jetzt an nach Belieben abreisen dürften.

Der Konsul ermittelte auch, daß die Frauen unter den in Cordoba zurückgehaltenen Flüchtlingen in Hotels untergebracht worden seien. Die Frauen haben immer noch große Schwierigkeit, sich Lebensmittel zu verschaffen, ihre Lage soll sich aber doch wesentlich gebessert haben. Bisher waren sie gezwungen, auf den Steinfließen des Gefängnißhofes zu schlafen; erhielten nur dürftige Speise und Trank, wenn es den fast immer betrunkenen Gefängnißwärtern beliebte und sie wurden fortwährend von den Letzteren beleidigt und mit dem Tode bedroht. Unter den Gefangenen befindet sich eine junge Amerikanerin mit einem vier Monate alten Baby. Auch befindet sich unter ihnen der Superintendent Emery von Vista Hermosa Zuckerplantage im Staate Vera Cruz, dessen Gast vor ein paar Monaten noch Ex-Gouverneur Lind war, der persönliche Repräsentant des Präsidenten Wilson.

Dem Vernehmen nach befinden sich 87 Gefangene, meist Amerikaner, in Tertepec, im Staate Vera Cruz, alle von den umliegenden Plantagen.

Am Nachmittag war hier ein unbestätigtes Gerücht im Umlauf, daß sechs Amerikaner aus dem Gefängniß in Cordoba herausgeholt und erschossen worden seien und daß ein anderer Amerikaner in Cosamloapan, einer 60 Meilen südlich von Vera Cruz, gelegenen Stadt, getödtet worden sei.

Weder Admiral Fletcher noch der Konsul Canada haben überzeugende Beweise von der Wahrheit des Gerüchtes erhalten, sie haben aber eine Untersuchung angeordnet.

Um 5 Uhr Abends kamen 109 Amerikaner in Vera Cruz an. Davon waren 73 von Lomo Ponito, elf von Potrero und die übrigen von Cordoba, Tierra Blanca und umliegenden Distrikten.

Alle Amerikaner, die zwischen El Porro und Cordoba und zwischen Cordoba, Tierra Blanca und Vera Cruz lebten, sind jetzt in Sicherheit. Soweit dies bekannt ist, ist Niemand verletzt worden.

Wie der Konsul Alger aus Mazatlan meldet, befinden sich dort von Amerikanern noch zwölf Männer, fünf Frauen und fünfzehn Kinder. Die anderen Ausländer sind: 471 Chinesen, 150 Spanier, 50 Deutsche und 50 Personen anderer Nationalitäten.

General Funston, der am Dienstag Morgen mit seiner Brigade hier ankam, meldete sich zuerst bei dem Admiral Fletcher in der Stadt und machte später dem Admiral Badger auf seinem Flaggschiff seine Aufwartung. Die vier Transportdampfer legten am Nachmittag an den Docks an, die Truppen werden aber erst am Mittwoch gelandet und General Funston wird das Kommando über die am Land befindlichen Truppen am Donnerstag übernehmen. Die Blaujacken werden sofort, nachdem sie von den Landtruppen abgelöst wurden, auf ihre Schiffe zurückkehren.

Ein Extrazug ging am Abend von der Stadt Mexiko ab, um zwischen der Hauptstadt und Puerto Mexiko, ungefähr 600 Amerikaner aufzunehmen. Die Leute werden nach Puerto Mexiko gebracht, weil die Geleise zwischen der Hauptstadt und Vera Cruz auf einer langen Strecke aufgerissen sind. Die britischen Kreuzer „Berwick" und „Lancaster" werden die Flüchtigen von Puerto Mexiko nach dem Norden bringen.

London, 29. April. Das britische auswärtige Amt erklärt, daß der amerikanische Admiral Frank F. Fletcher vollständig in seinem Rechte war, als er von dem Eigenthum der Terminal Company in Vera Cruz Besitz nahm. Die hiesigen Beamten sind der Ansicht, daß das Vorgehen des Admirals unter den Umständen eine reine Routine-Angelegenheit war. Wenn die Terminal Company ihre Ansprüche bei dem britischen auswärtigen Amt einreicht werden diese der Regierung in Washington zugestellt werden.

Die Huertaisten versuchen noch immer die Rebellen auf ihre Seite zu bringen.

Washington, D.C., 28. April. Admiral Mayo telegraphirt von Tampico, daß dort die Regierungstruppen immer noch versuchen, die Konstitutionalisten zu veranlassen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache gegen die Ver. Staaten zu machen. Er meldet, daß das Feuern der Konstitutionalisten aber immer noch anhalte.

Wie das Volk in Mexiko belogen wird.

El Paso, Texas, 28. April. — Eine Kopie der in der Hauptstadt Mexiko erscheinenden Zeitung „El Imparcial" die am Dienstag hier eintraf, enthält einen Bericht über die Einnahme von „El Paso" seitens der vereinigten Truppen der Generäle Velasco und Villa.

Die Zeitung, vom letzten Donnerstag datirt, sagt, daß die Amerikaner überrumpelt und schnell überwältigt worden seien und Villa und Velasco ihr Hauptquartier in dem prominentesten Hotel etablirt hätten.

Die Zeitung theilt dann ihren einfältigen Lesern mit, daß in Folge der sofort angeknüpften Unterhandlungen, die in Angst und Schrecken gejagten Amerikaner die südliche Hälfte von Texas wieder an Mexiko abgetreten hätten.

Geschlagene Huertaisten versuchen die Ver. Staaten zu erreichen.

Laredo, Texas, 28. April. — Der Rebellen-Kommandeur von Nuevo Laredo, Mexiko, meldete am Dienstag den amerikanischen Behörden, daß die Regierungstruppen, die am letzten Freitag Nuevo Laredo räumten, nachdem sie einen großen Theil der Stadt durch Feuer zerstört, den Versuch machten, den Rio Grande oberhalb von Laredo zu erreichen, nachdem die Truppen bei Allende von den Konstitutionalisten geschlagen worden seien. Die Ver. Staaten Truppen in Minera sind angewiesen worden, auf die Mexikaner acht zu geben.

Eagle Paß, Texas, 28. April. Piedras Negras wurde am Dienstag Nachmittag von den Konstitutionalisten besetzt. General Guajardo, der Regierungs-General, dessen Korps bei Allende geschlagen und der daselbst in dem Gefecht schwer verwundet wurde, ist in letzter Nacht in der Nähe des Rio Grande gestorben, als er auf die amerikanische Seite gebracht werden sollte.

General Murgia wird mit dem Gros der Konstitutionalisten und 300 gefangenen Regierungssoldaten am Mittwoch hier erwartet. Er kündigte an, daß er, um seine Freundschaft für die Ver. Staaten zu beweisen, in Piedras Negras die amerikanische Flagge aufhissen und einen Salut abfeuern werde.

Die Vorhut der Rebellen, die am Abend ankam, ritt sofort nach der Brücke, wo sie die Leute anhielten, die im Begriffe waren, sich auf die amerikanische Seite zu flüchten, und verkündeten, daß alle Bürger und alles Eigenthum beschützt werden würden.

Kleine Abtheilungen mexikanischer Regierungssoldaten gingen während des Tages an verschiedenen Stellen, Schutz suchend, nach den Ver. Staaten hinüber. Fünfundzwanzig Soldaten und einige mexikanische Beamte sind im Lager des 7. Infanterie-Regiments internirt worden. Andere Abtheilungen sind von Kavalleristen an verschiedenen Punkten abgefaßt worden.

General Murgia hat keinen seiner Gefangenen hingerichtet. Er sagte, daß ihn der Streit zwischen Huerta und den Ver. Staaten nicht angehe und alle Amerikaner in seinem Distrikt beschützt werden würden.

Belohnung für die Köpfe von Texas Rangers ausgesetzt.

Austin, Texas, 28. April.—Der Gouverneur Colquitt ist benachrichtigt worden, daß jenseits der Grenze in Mexiko eine stehende Belohnung von 500 Rindern für jeden Kopf von einem Texas Ranger, der nach Mexiko herübergebracht wird, ausgesetzt sei. Die Nachricht kam von der Madero Rand am Rio Grande. Der Gouverneur hat eine Untersuchung angeordnet.

Die Gefangenen von San Juan d'Ulloa.

Washington, D.C., 28. April. Admiral Fletcher hat an das Marine-Departement telegraphirt, daß er die Kontrolle über das Gefängniß in dem Fort San Juan d'Ulloa, im Hafen von Vera Cruz, übernommen habe, weil dort ganz fürchterliche Zustände existirten. Er meldete, daß sich in dem Gefängniß 325 Gefangene befänden, die in den letzten zwei Monaten aufs geradewohl verhaftet worden seien, ohne irgend welche Veranlassung, nur um sie zu zwingen, in die Regierungsarmee einzutreten.

Admiral Fletcher empfahl, daß diese Leute sofort freigelassen werden sollten und Sekretär Daniels autorisirte ihn auch sofort, dies zu thun. Außer diesen 325 Personen befinden sich 43 Personen in dem Gefängniß, die wegen verschiedener Vergehen verurtheilt worden sind, und 75, die noch ihrem Prozeß entgegensehen. Diese Letzteren werden im Gefängniß bleiben, bis die amerikanischen Behörden ihre Fälle untersucht haben.

Civilregierung in Vera Cruz etablirt.

Washington, D.C., 28. April. Eine amerikanische Civil-Regierung, unter dem Standrecht, ist am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr in Vera Cruz etablirt worden. Robert J. Kerr, ein Advokat von Chicago und der Stadt Mexiko, wurde zum Civil-Gouverneur ernannt.

— Fred. Gerold, der frühere Stadtschatzmeister von East St. Louis, Ill., wurde am Dienstag wegen Unterschlagung städtischer Gelder zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gruben-Katastrophe in West Virginien

Zwei Gruben in Eccles W. Va. infolge einer Explosion schlagender Wetter in Flammen.

Vier Todte und 59 Lebende, zum Theil schlimm verbrannt zu Tag gefördert.

203 Männer befinden sich aber noch unter der Erde

Und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß auch nur einer noch am Leben ist.

Bundestruppen nach der Kohlenregion in Colorado beordert.

Die Militärtruppen müssen aus dem Streik-Distrikt zurückgezogen werden.

Bei Walsenburg haben aber noch Kämpfe stattgefunden,

In denen mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden.

Christian Geiger, der ehemalige Brauer von Lima, O., im Zuchthaus zu Columbus gestorben.

Furchtbare Gruben-Katastrophe.

Eccles, W. Va., 28. April. — In den Minen No. 5 und 6 der Neto River Collierkes Company fand am Dienstag Nachmittag eine Gas-Explosion statt, durch welche die Gruben in Brand geriethen. Soweit dies bekannt ist, sind vier Bergleute todt; 59 wurden zu Tag gebracht, viele davon schlimm verbrannt, und 203 befinden sich noch in den Gruben. Man glaubt, daß nur wenig Hoffnung vorhanden ist, sie retten zu können. Die Todten und die Geretteten wurden aus der Mine No. 6 herausgebracht und von den Leuten, die am Morgen in die Grube hinabfuhren, sollen alle, bis auf 18 herausgebracht worden sein. In der Grube No. 5 befinden sich 190 Männer. Nicht ein einziger ist herausgebracht worden, seit am Nachmittag um halb 3 Uhr die Explosion stattfand. Die Mine steht in hellen Flammen und Regierungs-, Staats- und Freiwilligen-Mannschaften geben sich die verzweifeltste Mühe, die Flammen zu ersticken. Die beiden Schachte sind 600 Fuß tief und die Gruben stehen unter der Erde miteinander in Verbindung. Zwei andere Schachte führen noch in die Grube, durch die Explosion wurden aber drei von den vier Schachten vollständig zerstört. Der Schacht No. 6 allein blieb unversehrt und durch diesen wurden die Todten und Lebenden herausgebracht. Der Schacht No. 5 ist anscheinend vollständig zerstört und die Rettungsmannschaften haben wenig Hoffnung, die vielen Männer, die sich in der Grube befinden, erreichen zu können.

Die Explosion fand in der Grube No. 5 statt, denn beide Schachte, die in diese Grube führen, wurden zerstört. Es scheint, daß die Explosion dann auch die Grube No. 6 erreichte. Ein Schacht dieser Grube wurde zerstört, der andere blieb aber intakt und dies ermöglichte die Rettung von 59 Männern.

Die Geretteten drückten Zweifel darüber aus, daß die dreizehn Männer von der Grube No. 6, die noch nicht erreicht wurden, noch am Leben sind. Andere sagten, daß die Verbindung zwischen den Gruben No. 5 und 6 gänzlich zerstört worden sei. Viele der Bergleute sind Amerikaner.

Wenn auch der Verlust an Menschenleben ein großer sein wird, werden die Familien der Verunglückten keine Noth leiden. Unter dem neuen Arbeiterschutz-Gesetz erhalten die Wittwen der Verunglückten $20 den Monat Pension und für jedes Kind, aber nicht mehr als drei, fünf Dollars extra.

Der Kohlenkrieg.

Washington, D. C., 28. April. Präsident Wilson hat die schützende Hand der Bundesregierung auf den Staat Colorado gelegt, indem er beschlossen hat, Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe in den Bergwerks-Distrikten jenes Staates abzuschicken, woselbst reguläre Schlachten zwischen den Streikern und den Milizen stattgefunden haben. Die Entscheidung erfolgte auf das Ersuchen des Gouverneurs Ammon, welcher erklärte, daß die Miliz die Situation nicht bemeistern könne. Indem der Präsident der Bundesverfassung gemäß diesem Gesuche Folge leistete, sagte er in seiner Depesche an den Gouverneur, daß die

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)